

Universität Koblenz

Modulteilprüfung Kartographie

Fach: Geographie
Modul: Raumdarstellung und Raumplanung
Semester: Wintersemester 2022/2023
Dozenten: Hr. Dr. Jechel und Hr. Schneider

Nachname: Wingenter
Vorname: Isabell
Matrikelnummer: 220201558
Studiengang: B. Ed.
Geographie

Nachname: Nielsen
Vorname: Laura
Matrikelnummer: 219100767
Studiengang: Zertifikat
Geographie

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung <i>Laura Nielsen</i>	S. 3
2. Bevölkerungs- und Siedlungsanalyse des Messtischblatts 5910: Kastellaun <i>Isabell Wingenter</i>	S. 4-9
3. Wirtschaftsanalyse des Messtischblatts 5910: Kastellaun <i>Laura Nielsen</i>	S. 10-13
4. Fazit <i>Isabell Wingenter</i>	S. 14
5. Quellenverzeichnis	S. 15-16
6. Eigenständigkeitserklärungen	S.17

Einleitung

Inhalt der Hausarbeit ist die Karteninterpretation der Topographischen Karte TK25 5910 Kastellaun. Auf diesem Kartenblatt sind die Stadt Kastellaun und ihre Umgebung im Maßstab 1:25.000 abgebildet. Neben der Stadt Kastellaun befinden sich auf dem Kartenblatt die Gemeinden Sosberg, Buch, Mastershausen, Uhler, Bell, Roth, Gödenroth, Hollnich, Bell, Spesenroth, Hasselbach, Kappel, Wüschheim, Reich, Külz, Altekülz, Neuerkirch und Michelbach. Das Gebiet liegt am nordwestlichen Rand des Hunsrückgebiets in Rheinland-Pfalz. Kastellaun befindet sich etwa 40 km südlich von Koblenz.

Verkehrstechnisch erschlossen wird das Gebiet insbesondere durch die Hunsrückhöhenstraße (B 327), die von Kappel am südwestlichen Ende des Kartenblatts bis zu Kastellaun und schließlich nach Gödenroth am nordöstlichen Ende des Kartenblatts verläuft. Anschluss an den Fernverkehr bietet außerdem die Bundesstraße 421, die durch Kappel führt. Auch mehrere Landstraßen führen durch das Gebiet.

Größere Gewässer sind auf dem Kartenausschnitt nicht zu finden. Durch das Kartenblatt verlaufen unter anderem der Deimerbach, Mörsdorfer Bach, Mastershausener Bach und Sosberger Bach im nördlichen Gebiet, sowie viele kleinere Bäche, die sich über das gesamte Kartenblatt verteilen.

In dieser Hausarbeit soll nun insbesondere auf die Bevölkerungs- und Siedlungsanalyse sowie die Wirtschaftsanalyse eingegangen werden.

Laura Nielsen

Bevölkerungs- und Siedlungsanalyse des Messtischblatts 5910: Kastellaun

Eine Siedlungsgeschichte von 550 v. Chr. bis heute

In der vorliegenden Arbeit führe ich eine Bevölkerungs- und Siedlungsanalyse des Messtischblatts 5910: Kastellaun der Topographischen Karte 25 (TK25) von Rheinland-Pfalz durch. Dazu verorte ich den gewählten Ausschnitt zunächst unter infrastrukturellen Gesichtspunkten in dem ihn umgebenden Raum, bevor ich zur Analyse der Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturen von ca. 550 v. Chr. bis heute komme. Die TK25 bildet die Erdoberfläche detailreich im Maßstab 1:25.000 ab, was bedeutet, dass 1 cm auf der Karte 25.000 cm/250 m im Gelände entspricht. Das Blatt zeigt also eine landschaftliche Fläche mit den Maßen von etwa 12 x 12 km, was eine Gesamtfläche von etwa 140 km² darstellt.

Das Blatt Kastellaun bildet einen nördlich gelegenen Teil des Hunsrücks ab. Der Hunsrück ist ein Mittelgebirge in Rheinland-Pfalz, das von Rhein, Mosel, Nahe und Saar eingegrenzt wird. Es ist zum einen geprägt von der Stadt Kastellaun mit ihren 5.557 EinwohnerInnen¹ und den umliegenden Ortschaften, in denen insgesamt ca. 8.766 EinwohnerInnen² leben. Die Einwohnerdichte liegt damit in Kastellaun bei 656 EinwohnerInnen/km² ³, im Umland liegt diese bei etwa 67 EinwohnerInnen/km², rechnet man die EinwohnerInnen der Gemeinden durch die Fläche (ohne Kastellaun) von etwa 131,5 km². Kastellaun ist eine „kleine Kleinstadt“ (mit weniger als 10.000 EinwohnerInnen), ein Mittelzentrum mit peripherem Lagetyp, und damit auch Versorgungsstandort für das Umland.⁴ Die umliegenden Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge sind Altkülz, Bell, Buch, Gödenroth, Hasselbach, Hollnich, Hundheim, Kappel, Krastel, Külz, Leideneck, Mastershausen, Michelbach, Mörz, Neuerkirch, Reich, Roth, Sosberg, Spesenroth, Uhler, Völkenroth, Wohnroth und Wüschheim. Umliegende Städte (außerhalb des Blattes) in einem Abstand bis etwa 30 km sind östlich von Kastellaun und von Nord nach Süd Boppard mit etwa 30 km Entfernung, Emmelshausen mit etwa 15 km Entfernung, Rheinböllen mit etwa 25 km Entfernung und Simmern mit etwa 15 km Entfernung. Westlich von Kastellaun und wiederum von Nord nach Süd befinden sich Cochem mit etwa 30 km Entfernung und Zell (Mosel) mit etwa 30 km Entfernung, südlich von Kastellaun und etwa 18 km entfernt liegt Kirchberg. Durch die

¹ wikipedia.org/wiki/kastellaun Stand: 31. Dezember 2021

² wikipedia.org Zusammenrechnung der jeweils aktuellsten Ortsangaben durch I.W.

³ wikipedia.org/wiki/kastellaun Stand: 31. Dezember 2021

⁴ vgl. bbsr.bund.de Steckbrief Kastellaun/Rheinland-Pfalz

Bundesstraßen B 327, auch Hunsrückhöhenstraße genannt, die das Messtischblatt aus nordöstlicher Richtung kommend durchzieht und südwestlich in die L 193 übergeht, und B 421, südwestlich von Kastellaun, sind die Ortschaften gut an das überregionale Straßennetz angebunden. Dazu tragen auch die Landstraßen L 108, 197, 203, 204, 205, 219, 225, 226 und 227 sowie weitere Kreisstraßen bei. Etwa 15 km östlich von Kastellaun verläuft die nächstgelegene Autobahn A61, die von der niederländischen Grenze bei Venlo bis zum Autobahndreieck Hockenheim führt.

Auf dem Messtischblatt 5910 finden sich viele Nachweise für eine frühe Besiedlung. Nach chronologischem Vorgehen betrachtet man zuerst die ältesten Zeugnisse, und sucht nach Signaturen für Burgruinen, Kastellen, Villa Rusticas, archäologische Fundstätten oder Grabhügel. Die Grabhügel der keltischen Hunsrück-Eifel-Kultur, die ihren Oberhäuptern als letzte Ruhestätte dienten, liegen häufig gruppenweise zusammen und können heute noch etwa 0,5-2 m hoch sein und einen Durchmesser von 12-20 m aufweisen.⁵ Sie wurden als Landmarken auf erhöhten Ebenen errichtet. Wenn archäologische Ausgrabungen vorgenommen wurden, konnten Grabbeigaben wie Keramikstücke, Lanzen mit eiserner Spitze oder Ringschmuck gefunden werden.⁶ Bronzebeigaben, die in Büchenbeuren (Messtischblatt 6009: Sohren) gefunden wurden, konnten in die frühe Stufe der Hunsrück-Eifel-Kultur um 550 v. Chr. datiert werden.⁷ Oftmals haben jedoch keine Grabungen an den Hügeln stattgefunden, oder es gibt keine Berichte oder Fundbeobachtungen von älteren Grabungen aus dem 19. Jahrhundert, wie es für die Grabhügel in Gödenroth vermutet wird. Sie sind zum Teil heute noch in ähnlicher Form erhalten, besonders jene Grabhügel, die in Waldgebieten liegen, da sie dort vor Abtragung geschützt sind. Möglich ist auch eine Weiternutzung der Grabhügel als römische Brandgräber.⁸ Grabhügel finden sich zwischen Gödenroth und Roth, östlich von Mastershausen, im Staatsforst Simmern nordwestlich und südwestlich von Wüschheim und ganz besonders ausgeprägt im Staatsforst Kastellaun östlich und südlich von Kastellaun und südwestlich von Alterkülz. Heute sind sie häufig touristisch erschlossen und entlang von beschilderten Rund- und Wanderwegen zu besichtigen.

Siedlungszeugnisse aus dem Mittelalter, um etwa 1000 n. Chr., stellen Schlösser, Burgen und Burgruinen sowie Städte und Stadtmauern dar. Hier finden sich zwei Burgruinen, die Burgruine „Balduinseck“ nördlich von Mastershausen am Mastershausener Bach, und die Burgruine „Sponheimer Burg“ Kastellaun, zu der

⁵ regionalgeschichte.net Grabhügelfeld Alterkülz

⁶ ebd. Grabhügelfeld Bell

⁷ ebd. Grabhügel Büchenbeuren

⁸ ebd. Grabhügelfeld Alterkülz

vertiefend noch weitere Informationen folgen. Auch Teile der alten Stadtmauer sind nördlich von Kastellaun noch erhalten. Mühlen sind ebenfalls valide Anzeichen für die dauerhafte Besiedlung von Gebieten, die Wasserkraft wurde seit der römischen Zeit genutzt. Auf dem Blatt finden sich 18 Mühlen, eine besondere Ausprägung kann am Mastershausener Bach und am Deimerbach beobachtet werden.⁹ Um welche Mühlen es sich genau handelt, wird in der folgenden Wirtschaftsanalyse aufgezählt. Wo es Mühlen zum Mahlen von Mehl oder zum Pressen von Öl gibt, da gibt es auch Menschen, die rund um die Mühlen arbeiten oder Landwirtschaft betreiben. Es gibt Straßen, Gefährte und Arbeiter, die auf den Feldern und als Zulieferer beim Transport des Kornes und der Saat helfen. Erwähnt wurden mehrere Mühlenanlagen bereits in Schriften aus dem 7. Jahrhundert n. Chr.¹⁰ Mühlen stellten einst das wichtigste Glied in der Kette der menschlichen Versorgung dar, sie schufen und schaffen noch immer Arbeitsplätze und sind ein großer Gewinn für die Bevölkerung. „Die Mühle ist ältestes Zeugnis der menschlichen Technikgeschichte, älteste Kraftmaschine der Welt und der Mensch hat in der Mühle zum ersten Mal die Energie des Wassers zum Antrieb genutzt“.¹¹ Außerdem indiziert das Vorkommen von Mühlen, dass viele Menschen in dieser Gegend lebten, die Nachfrage nach Mehl groß war und die Müller Abnehmer der produzierten Nahrungsmittel im Umfeld fanden.

Die (Siedlungs-)Geschichte der „Burg Sponheim“ in Kastellaun soll nun etwas detaillierter in den Blick genommen werden, bevor abschließend die Entwicklung der Siedlungen bis in die heutige Zeit betrachtet wird. Die Erbauung der Burg, die ihren Namen den Grafen von Sponheim verdankt, begann Anfang des 13. Jahrhunderts und dauerte nach aktueller Wissenslage bis etwa 1645 an, der Name Kastellaun wurde erstmals 1226 schriftlich belegt.¹² Die Burg diente damals vor allem als Ort, an dem strategische Überlegungen angestellt und Verhandlungen geführt werden konnten, als Wohnburg genutzt wird sie schätzungsweise seit Beginn des 14. Jahrhunderts, als Kastellaun auch die Stadtrechte verliehen wurden.¹³ Der Bau einer Burg stellt einen enormen Aufwand dar und erfordert eine Infrastruktur, die mehrere hundert Jahre gewachsen sein muss. Menschen müssen also schon Jahrhunderte zuvor in der Gegend sesshaft gewesen sein. 1689 wurden Stadt und Burg im Zuge des Pfälzischen

⁹ geoshop.rlp.de DTK25 Auszug PDF

¹⁰ vgl. naturpark.org Handwerk und Tradition

¹¹ ebd.

¹² vgl. regionalgeschichte.net Zur Geschichte des Ortes und der Burg Kastellaun

¹³ vgl. ebd.

Erbfolgekrieges zerstört, die Sanierung folgte dann hauptsächlich in den 1980er und 1990er-Jahren.¹⁴

Kastellaun war bis ins 19. Jahrhundert hinein eine ländliche Kleinstadt mit einer überschaubaren Anzahl an BewohnerInnen.¹⁵ Seit der Verleihung der Stadtrechte 1305 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist die Zahl der EinwohnerInnen von ca. 100 Personen auf ca. 500 Personen angestiegen.¹⁶ Die rote Markierung auf der folgenden Grafik, einem Ausschnitt der TK25, Messtischblatt 5910: Kastellaun zeigt die Burgruine „Sponheim“, die orangefarbene Markierung zeigt den Stadtkern mit dichter Bebauung. Von dort aus hat die Stadt sich durch ihre Neubaugebiete in nördliche, östliche, südliche und südwestliche Richtung stark ausgeweitet auf ihre heutige Größe von 8,47 km², auf denen 5.557 EinwohnerInnen wohnen.¹⁷ In den Neubaugebieten ist die Bebauung deutlich regelmäßiger und weniger dicht als im Stadtkern. Das lässt darauf schließen, dass Wohnraum zuerst rund um die Burg erschlossen wurde, bevor man sich mit zunehmender Bevölkerung und zunehmendem Platzmangel weiter in die Peripherie bewegen musste. Bei der Ausweitung der Wohngebiete baute man vermutlich zuerst entlang der Ausfallstraßen, es fällt diesbezüglich eine dichte Bebauung südlich von Kastellaun entlang der L 108 auf. Durch die Nähe zu den ausführenden Straßen waren der Materialtransport und die Versorgung der Bevölkerung gesichert.

¹⁴ vgl. ebd.

¹⁵ vgl. auswanderung-rlp.de Die Auswanderung aus Kastellaun

¹⁶ vgl. ebd.

¹⁷ vgl. [wikipedia.org/wiki/kastellaun](https://de.wikipedia.org/wiki/Kastellaun) Stand: 31. Dezember 2021



○ = Burgruine „Sponheim“

Quelle: TK25 mit Markierungen von Isabell Wingenter

○ = dicht bebauter Stadtkern

Die ersten Neubaugebiete entstanden etwa zwischen dem 1.-2. Weltkrieg, und haben sich bis heute mehrmals in ihrer Form und Anordnung an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst. Auf dem Blatt finden sich unterschiedliche Formen wieder. Größtenteils handelt es sich um rechteckige Baugrundstücke in der Nähe der stark befahrenen Straßen, die sich als ungünstig aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens in den Wohnstraßen erwiesen haben. Außerdem sind stellenweise runde Straßenformen in den Baugebieten zu erkennen, die ca. 1960/70 gebaut wurden, und den Nachteil mit sich führen, dass dort trapezförmige Grundstücke entstanden sind, die die optimale Bebauung einschränken. Gelegentlich finden sich auch Stichstraßen, die etwa um das Jahr 2000 herum gebaut wurden und eine immer noch aktuelle Bauweise darstellen, da sie sich als besonders materialsparend erwiesen. So konnte mit relativ wenig Aufwand viel Baugebiet zur Verfügung gestellt werden. Derzeit steigt die Bevölkerung in der Verbandsgemeinde Kastellaun an, 2021 konnte die Stadt nach Abzug des natürlichen Saldos von -95 und Anrechnung des positiven Wanderungssaldos von +140 ein Gesamtsaldo von +45 Menschen verzeichnen.¹⁸ Die Zahlen schwanken jedoch von Jahr zu Jahr und liegen seit 2005 auch häufiger mal im negativen Bereich. Die Bevölkerung

¹⁸vgl. infothek.statistik.rlp.de Verbandsgemeinde Kastellaun

hatte im Jahr 2020 ein Durchschnittsalter (arithmetisches Mittel der Alterswerte) von 46,0 Jahren, das Medianalter, dass die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt, lag 2020 bei 49,4 Jahren.¹⁹ Beide Werte sind in den vergangenen Jahren stetig angestiegen. Damit ist sie laut Bertelsmann-Stiftung dem Demografietyt 3 für kleine und mittlere Gemeinden mit moderater Alterung und Schrumpfung zuzuordnen.²⁰

Isabell Wingenter

¹⁹ vgl. wegweiser-kommune.de Demografische Entwicklung Kastellaun

²⁰ vgl. ebd.

Wirtschaftsanalyse

In diesem Teil der Hausarbeit wird auf die Wirtschaftsanalyse eingegangen und analysiert, wovon die Bevölkerung des Gebietes lebt. Zunächst werden die Wald-, Acker- und Grünflächen sowie die Sonderkulturen behandelt. Anschließend wird die Industrie und zum Schluss der Tourismus untersucht.

Die Waldflächen erstrecken sich über das gesamte Kartenblatt. Etwa 40% der Fläche des Kartenblattes sind Waldflächen. In den Waldgebieten treten sowohl Laubbäume als auch Nadelbäume auf. Den größten Teil der Waldfläche nimmt der Staatsforst Kastellaun ein. Zum Staatsforst Kastellaun gehören mehrere größere und kleinere Waldgebiete, die über dieses Kartenblatt und die angrenzenden Kartenblätter verteilt sind. Im Süden des Kartenblatts beginnt der Staatsforst Simmern. Im nördlichen Teil des Kartenblatts befinden sich die Waldflächen vor allem entlang des Mörsdorfer Bachs, Sosberger Bachs, Mastershausener Bachs, Wohnrother Bachs, Schumbachs, Ourbachs, Deimerbachs und des Trimmbachs. Hier ist das Relief allerdings sehr steil, wodurch diese Waldgebiete nicht forstwirtschaftlich nutzbar sind. Dies kann sich aber durch Wanderer positiv auf den Tourismus auswirken. Die Gebiete im restlichen Teil des Kartenblatts sind flacher, haben keine Steilhänge und sind nicht als Naturschutzgebiet gekennzeichnet. Sie können daher forstwirtschaftlich genutzt werden. Hinweise auf eine intensive forstwirtschaftliche Nutzung geben auch zwei Forsthäuser, die auf dem Kartenblatt zu finden sind. Eines der Forsthäuser befindet sich südlich von Kastellaun und Bell und gehört zum Staatsforst Kastellaun. Das Forsthaus Faas ist am südlichen Ende des Kartenblatts zwischen Reich und Kappel im Gebiet des Staatsforsts Simmern verortet. Hieraus kann man schließen, dass Forstwirtschaft in der Region eine wichtige Rolle spielt.

Auch die Ackerflächen sind im ganzen Gebiet des Kartenblatts zu finden. Die Ackerbauflächen nehmen etwa 40% des Kartenblatts ein. Sie werden von mehreren Vollerwerbslandwirten bewirtschaftet. Das ist daran zu erkennen, dass sich insgesamt dreizehn Aussiedlerhöfe auf dem Gebiet befinden: Lindenhof, Sonnenhof, Kleinbergerhof, Schweitzer Hof, Hubertushof, Birkenhof, Heidhof, Ramserhof, Grundhöfe, Kappeler Fichtenhof, Greiserhof, Blümlingshof und Buchenhof. Aussiedlerhöfe entstanden nach dem zweiten Weltkrieg. Bei der neuen Aufteilung der Ackerflächen erhielten die Vollerwerbslandwirte die Genehmigung, auf den ihnen neu zugeteilten Flächen ihre Höfe und ihren Wohnsitz zu errichten. Ackerbau ist eine sehr arbeitsintensive Tätigkeit, für die viele Mitarbeiter benötigt werden. Nicht nur das Säen und Ernten spielen dabei eine Rolle, sondern auch große landwirtschaftliche Maschinen,

die hergestellt, verkauft und gewartet werden müssen. Auch der Transport der Ernteerzeugnisse zum Verbraucher muss bedacht werden. Insgesamt lässt sich also daraus schließen, dass sehr viele Menschen in der Umgebung von der Landwirtschaft leben.

Grünland ist auf der Karte in geringem Ausmaß zu finden. Teilweise befinden sich die Grünflächen in der Umgebung der Aussiedlerhöfe, wie beispielsweise beim Buchenhof und beim Sonnenhof. Dies könnte darauf hindeuten, dass dort auch Viehzucht betrieben wird. Allerdings sind die Grünflächen im Vergleich zu den Ackerflächen und den Waldflächen nur sehr gering und nicht zusammenhängend über das gesamte Kartenblatt verteilt, sodass Viehwirtschaft in dieser Region vermutlich keine große wirtschaftliche Rolle spielt.

Sonderkulturen sind meist ein Indiz für Vollerwerb und sehr arbeitsintensive Tätigkeiten. Als Sonderkulturen sind auf dem Kartenblatt vor allem Baumschulen zu finden. Baumschulen sind sehr arbeitsintensiv, da nicht nur Setzlinge eingesetzt, gepflegt und später wieder versetzt werden müssen, sondern auch der Transport der Setzlinge und der Bäume geleistet werden muss. Um Mastershausen sind mehrere Baumschulen verteilt auf etwa 380 bis 400 Höhenmetern. Auch in Mörz ist eine Baumschule auf etwa 340 Höhenmetern. In der Umgebung von Leideneck befinden sich ebenfalls zwei Baumschulen, auf etwa 440 und 490 Höhenmetern. Da Setzlinge aus höheren Lagen in tieferen gut anwachsen, dies andersrum aber nicht der Fall ist, werden Bäume nur von oben nach unten versetzt. Für Baumschulen bedeutet das, dass sie höher liegen müssen als das Umland. Von den genannten Orten können die Baumschulen ihre Bäume vor allem an das nördliche Umland sehr gut verkaufen, da die weiter nördlich gelegenen Gebiete tiefer sind. Eine weitere Form der Sonderkultur befindet sich in Bell. Hier wird eine Obstplantage betrieben.

Im nördlichen Gebiet der topographischen Karte finden sich Merkmale, die auf früheren Bergbau hinweisen könnten. Entlang des Mastershausener Bachs und des Sosberger Bachs befinden sich mehrere Stollenmundlöcher. Allerdings gibt es in der näheren Umgebung keine Bergwerke, Gruben, Förderanlagen oder andere Hinweise auf möglichen Bergbau.

Auf dem Kartenblatt finden sich einige Industriegebiete, das größte davon in Kastellaun, mit vielen kleineren Gebäuden. Die Industrie hat eine große Wirtschaftsbedeutung, da hier viele Arbeiter benötigt werden. Hilfreich ist die Anbindung an den Fernverkehr, was vor allem in Kastellaun und Gödenroth mit der Hunsrückhöhenstraße gegeben ist. Industrieflächen lassen sich in Gebiete zur Produktion und Gebiete zum Konsum

unterteilen. Um welche Art von Gebiet es sich handelt, lässt sich daran erkennen, ob in der Umgebung Hochspannungsleitungen und Umspannwerke vorhanden sind, denn produzierende Gewerbe benötigen deutlich größere Mengen an Strom. Einen weiteren Hinweis auf Produktion liefern beispielsweise Schornsteine im Industriegebiet. Im Industriegebiet Kastellaun sind weder Schornsteine zu finden, noch befinden sich in der unmittelbaren Umgebung Hochspannungsleitungen und Umspannwerke. Das lässt darauf schließen, dass es sich bei diesem Industriegebiet um ein Einkaufsgebiet und nicht um ein Produktionsgebiet handelt. In Mastershausen befindet sich ebenfalls ein Industriegebiet, hier gibt es ein sehr großes Gebäude und ein paar kleinere. In Wüschheim und Altekülz befinden sich ebenfalls kleinere Industriegebiete mit ein paar kleineren Gebäuden. Auch in Leideneck und Gödenroth sind kleinere Industriegebiete, hier befinden sich allerdings Kraftwerke in der Nähe, die auf Produktion hindeuten könnten. Insgesamt ist zu sehen, dass die Industrieanlagen in den meisten Fällen recht kleingliedrig aufgebaut sind und anscheinend aus vielen kleinen Betrieben bestehen. Das ist von Vorteil, da bei einem möglichen Bankrott eines Unternehmens nicht so viele Menschen betroffen sind. Die Region ist damit nicht von einem großen Betrieb abhängig und hat dadurch eine stärkere Wirtschaftsstruktur.

Ein weiterer großer Wirtschaftsfaktor sind die vielen Windkraftanlagen, die auf dem gesamten Kartenblatt, insbesondere aber in der südlichen Hälfte zu finden sind. Hier finden sich auch einige Kraftwerke. Auf dem Kartenblatt befinden sich außerdem drei Heizwerke: in Kappel, Külz und Kastellaun.

Auch Mühlen sind auf dem untersuchten Kartenblatt sehr viele zu finden. Die meisten der insgesamt achtzehn Mühlen befinden sich im nördlichen Teil des Kartenblatts am Deimerbach und am Mastershausener Bach. Am Deimerbach sind die meisten Mühlen vorhanden: die Sulzmühle, Korweilerer Mühle, Gräfenmühle, Junkersmühle, Altmühle, Neumühle, Schmausemühle, Schmollemühle und die Olbermannsmühle. Am Mastershausener Bach befinden sich drei weitere Mühlen: die Weienmühle, Kaspersmühle und Schweitzer Mühle. Weiter südlich finden sich die Binnenbergermühle und Osterkülzmühle am Osterkülzer Bach, die Müllers Mühle und Götzenmühle am Hundheimer Bach und die Junkersmühle und Taubenmühle am Michelbach. Aufgrund ihrer hohen Anzahl scheinen auch die Mühlen eine wirtschaftliche Rolle in der Region zu spielen.

Ein weiterer Arbeitgeber der Region ist die Bundeswehr. Nördlich von Kappel befindet sich das ABC-Materialzentrum Kappel und südlich von Kastellaun und Bell ist ein Übungsplatz der Bundeswehr.

Auch der Tourismus ist ein ausgeprägter Wirtschaftsfaktor in dem Gebiet. Durch die Waldgebiete verlaufen viele Wanderwege. Es finden sich an vielen Stellen Bildstöcke, Grabhügel und Keltengräber, außerdem Kulturdenkmäler, Burgruinen und Überreste römischer Siedlungen, die für Touristen von Interesse sein können und die Attraktivität der Region als Ausflugsziel steigern. Es wurden unter finanziellem Aufwand mehrere Schutzhütten in den verschiedenen Waldgebieten errichtet, was zeigt, dass die Gemeinden Wert auf den Tourismus legen. Eine besondere Attraktion ist die Hängeseilbrücke Geierlay, die sich in der Nähe von Sosberg befindet und sehr bereichernd für den Tourismus ist. In Kastellaun finden sich verschiedene Grün- und Sportanlagen, unter anderem auch Schießstände und eine Reitsportanlage. Hier gibt es auch einen Campingplatz, der ein Indiz für ausgeprägten Tourismus ist und Besuchern einen längeren Aufenthalt ermöglicht. Auch in den umliegenden Gemeinden finden sich verschiedene Sportanlagen. Besonderheiten in der Region sind der Tiererlebnispark Bell, die Fahrtechnikanlage Hunsrück bei Wüschheim und das Segelfluggelände in Hundheim, die Besucher anlocken. Auch für umliegenden Ortschaften bietet das einen Mehrwert, da die Touristen dort die Möglichkeit haben, Restaurants und Geschäfte zu besuchen.

Zusammenfassend lässt sich folgern, dass die Region um Kastellaun mit der Forstwirtschaft, dem Ackerbau, der Industrie und des Tourismus verschiedene wirtschaftliche Standbeine hat und damit eine gute Wirtschaftsstruktur bietet.

Laura Nielsen

Fazit

Anhand der Signaturen auf dem Messtischblatt 5910: Kastellaun wurden die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung sowie die Wirtschaft der Region analysiert. Dabei waren Zeugnisse der frühen Geschichte der Landschaft im Hunsrück anhand von Hügelgräbern von der Zeit vor Christi Geburt zu finden. Die lange Siedlungsgeschichte konnte an bestimmten Bauwerken wie den Burgruinen und Mühlen festgemacht werden. Die derzeit wachsende, historische Stadt Kastellaun, deren Burgruine „Sponheim“ heute wiederaufgebaut und für interessierte Besucher zugänglich ist, stellt einen Versorgungsstandort für das Umland dar. Das Wachstum der Stadt wurde besonders in den letzten 100 Jahren durch Neubaugebiete und den Neubau von Straßen gefördert. Verkehrstechnisch sind die Gemeinden auf diesem Blatt durch Bundes-, Land- und Kreisstraßen gut in ihre Umgebung eingebunden. Eine stabile Wirtschaftsstruktur, die auf mehreren Standbeinen fußt, ist unter anderem durch die forstwirtschaftlich nutzbaren Waldflächen, die Ackerflächen und Baumschulen gegeben. Die Industriegebiete, die vornehmlich im Konsumsektor aufgestellt sind, die Wasserkraft, die Windkraft und die Ansässigkeit der Bundeswehr stellen weitere wichtige Wirtschaftsfaktoren dar. Weniger ausgeprägt ist auf diesem Blatt die Tierhaltung und Tiernutzung. Touristisch wird dafür umso mehr geboten: neben zahlreichen Wanderwegen und Kulturdenkmälern gibt es spannende Ausflugsziele wie die Hängeseilbrücke „Geierlay“ und den Tiererlebnispark Bell. Auch der Campingplatz Kastellaun bietet Übernachtungsmöglichkeiten für die BesucherInnen der Umgebung. Heute bildet das Blatt Kastellaun einen vielfältigen, lebendigen Bereich des Hunsrücks ab, der durch seine idyllische Natur- und Kulturlandschaft und eine starke Wirtschaft attraktiv für seine EinwohnerInnen und BesucherInnen ist.

Isabell Wingenter

Quellenverzeichnis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (o.D.): Experimenteller Wohnungs- und Städtebau-Forschungsfeld (ExWoSt), Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen. Steckbrief Kastellaun/Rheinland-Pfalz, online abrufbar: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Forschungsfelder/2015/PotenzialeKleinstaedte/Downloads/kastellaun-kurzsteckbrief-pdf.pdf?_blob=publicationFile&v=1

Letzter Abruf: 27.03.2023

Bundeswehr: <https://www.bundeswehr.de/de/abc-materialzentrum-kappel-168766>

Letzter Abruf: 25.03.2023

Geoportal Rheinland-Pfalz, Digitale Topographische Karte DTK25: <https://www.geoportal.rlp.de>

Letzter Abruf: 25.03.2023

Kreisverkehrswacht Rhein-Hunsrück: <https://www.verkehrswacht-rhein-hunsrueck.de>

Letzter Abruf: 25.03.2023

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation (o.D.): Digitale Topografische Karte 1:25.000 (DTK25) Auszug PDF, online abrufbar: https://geoshop.rlp.de/dtk25/digitale_topografische_karte_1_25000_dtk25_auszug.html?ausgabeformat=159

Letzter Abruf: 26.03.2023

Naturpark Saar-Hunsrück (2023): Handwerk und Tradition – hautnah erleben, online abrufbar: <https://www.naturpark.org/natur-und-kultur/kultur/land-und-leute/handwerk-und-tradition>

Letzter Abruf: 27.03.2023.

Schellack, F. (o.D.): Zur Geschichte des Ortes und der Burg Kastellaun, Online-Ressource des Instituts für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.) Online abrufbar: <https://www.regionalgeschichte.net/hunsrueck/kastellaun.html>

Letzter Abruf: 25.03.2023

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (o.D.): Infothek. Verbandsgemeinde Kastellaun, online abrufbar: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/tscontent.aspx?id=103&l=2&g=0714003&tp=1479&ts=tsPop03>

Letzter Abruf: 28.03.2023

Thoma, M. (o.D.): Liste der archäologischen Fundstellen der Hunsrückregion, Online-Ressource des Instituts für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e.V. (Hrsg.) Online abrufbar: <https://regionalgeschichte.net/hunsrueck/archaeologie/liste-der-fundstellen.html>

Letzter Abruf: 27.03.2023.

Wegweiser Kommune (2020): Demografische Entwicklung Kastellaun (im Landkreis Rhein-Hunsrück-Kreis), Online-Ressource der Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.), online abrufbar: <https://www.wegweiser-kommune.de/data-api/rest/export/demografische-entwicklung+kastellaun2016-2020+tabelle.pdf> (Stand: 28.03.2023)

Letzter Abruf: 28.03.2023

Wikipedia. Die freie Enzyklopädie, online abrufbar:
<https://de.wikipedia.org/wiki/kastellaun>

Letzter Abruf: 26.03.2023.

Eigenständigkeitserklärungen

Hiermit versichere ich, Laura Nielsen, dass ich die Einleitung und die Wirtschaftsanalyse der vorliegenden Arbeit eigenständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Koblenz, 28.03.23

Ort, Datum

Nielsen

Unterschrift

Hiermit versichere ich, Isabell Wingenter, dass ich die Bevölkerungsanalyse und das Fazit der vorliegenden Arbeit eigenständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Koblenz, 28.03.23

Ort, Datum

Wingenter

Unterschrift